

# Die Zukunft der deutschen Holzwirtschaft

»Delphistudie Holz 2020 revisited«: Nachhaltigkeit – Politischer Einfluss der Holzwirtschaft (Teil II)

Von Marcus Knauf\* und Arno Frühwald\*\*, Bielefeld

**Wie wird die deutsche Holzwirtschaft im Jahr 2020 aussehen? Mehr als 300 Experten beteiligten sich an der „Delphistudie Holz 2020 revisited: die Zukunft der deutschen Holzwirtschaft“, um diese Frage zu beantworten. Die Ergebnisse der Studie werden im „Holz-Zentralblatt“ in fünf Teilen vorgestellt. Im ersten Beitrag stand der Rohstoffmarkt im Mittelpunkt, zudem wurde die Methodik erläutert (HZ Nr. 4 vom 28. Januar). Heute wird die Meinung der 308 befragten Experten zu den Themen Nachhaltigkeit und zukünftiger Einfluss der Holzwirtschaft auf politische Entscheidungen vorgestellt.**

Die Themen „Nachhaltiges Wirtschaften“ und „Nachhaltiges Bauen“ nehmen in der aktuellen Befragung einen größeren Raum ein als in der Befragung 2004. Damit wird berücksichtigt, dass sich Nachhaltigkeit in den letzten Jahren zu einem wichtigen öffentlichen Thema entwickelt hat. Daneben gab und gibt es auch in der Holzwirtschaft konkrete Diskussionen über Nachhaltigkeit, z. B. den Leitfaden Nachhaltiges Bauen des BMVBS (2011) oder die Erarbeitung von Normen des Nachhaltigen Bauens (ISO/TC 59/SC 17).

Zu den Themen Nachhaltigkeit und Nachhaltiges Bauen wurden in der Delphistudie revisited vier Aussagen formuliert, deren Eintrittswahrscheinlichkeit die Experten beurteilten. In Abbildung 1 sind die Bewertungen der Aussagen aus Sicht aller befragten Experten grafisch dargestellt. Die Experten bewerteten die Aussagen auf einer Skala von „sehr unwahrscheinlich“ (dunkelrot dargestellt) bis „sehr wahrscheinlich“ (dunkelgrün).

## Topthema: Nachhaltiges Bauen

Mitte der 1990er-Jahre erlangte das Thema Nachhaltiges Bauen und die Zertifizierung von nachhaltig gebauten Gebäuden Bedeutung in der amerikanischen Bauwirtschaft. Das U.S. Green Building Council entwickelte 1998 das Zertifizierungssystem LEED (Leadership in Energy and Environmental Design; vgl. auch [www.usgcb.org](http://www.usgcb.org)). Auch in Europa haben sich seitdem Zertifizierungssysteme etabliert (z. B. BREEAM in Großbritannien oder HQE in Frankreich). In Deutschland wurde von der 2007 gegründeten Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) „Das deutsche Siegel für Nachhaltiges Bauen“ entwickelt (DGNB 2009). Das Siegel hat sich mittlerweile in der Bau- und Immobilienwirtschaft etabliert und erfreut sich (insbesondere in der klassischen Bau- und Immobilienwirtschaft) großer Beliebtheit. Eine relativ geringe Beteiligung der Holzbranche bei der Entwicklung der Kriterien für das Siegel führte dazu, dass die heute festgelegten Kriterien zur Vergabe des Siegels den Baustoff Holz eher diskriminieren. Die Kriterien, mit denen Holz besonders punkten kann (z. B. CO<sub>2</sub>-Neutralität), sind nämlich insgesamt von relativ geringer Bedeutung (DGNB 2009:11). Ein Blick auf die bislang mit dem Siegel der DGNB ausgezeichneten Immobilien (vorgestellt unter [www.dgnb.de](http://www.dgnb.de)) verdeutlicht, dass das verwendete Zertifizierungssystem weit über die bisherige Interpretation von Nachhaltigkeit in der Forst- und Holzwirtschaft hinausgeht.

81 % der in der Delphistudie Holz 2020 revisited befragten Experten sind der Meinung, dass Nachhaltigkeitsaspekte (Nachhaltiges Bauen) bei Kauf- und Investitionsentscheidungen von Immobilien 2020 eine wesentliche Rolle

spielen werden (Abbildung 1). Nur 8 % halten eine solche Entwicklung für nicht „(sehr) wahrscheinlich“. D. h., Nachhaltigkeit im Bauwesen wird nach Ansicht der befragten Experten in den nächsten zehn Jahren ein wichtiges Thema sein.

Kann der nachhaltige Baustoff Holz bzw. das Bauen mit Holz von dieser erwarteten Bedeutungszunahme von Nachhaltigkeit im Bauwesen profitieren? Die Experten beurteilten die Aussage, dass sich Holz als Baustoff aus Gründen des nachhaltigen Wirtschaftens und der Energieeffizienz stärker durchsetzen wird. 79 % der befragten Experten bejahen diese Entwicklung, nur 6 % halten sie für unwahrscheinlich (15 % unklar; Abbildung 1).

Zum Thema Nachhaltiges Bauen lässt sich resümieren, dass in der Branche die klare Erwartung vorherrscht, dass Nachhaltigkeit bei Investitionsentscheidungen von Immobilien eine große Rolle spielen wird und sich dadurch für Holz Chancen eröffnen.

## Politik als Treiber

Wer treibt die Entwicklung zu einem nachhaltigen Wirtschaften voran? Sind es die Verbraucher bzw. ein verändertes Verbraucherverhalten, die dieses Thema voranbringen oder ist es eher ein Thema, das durch die Politik die stärksten Impulse erfährt? Natürlich ist die Antwort auf eine solche Frage zu gesellschaftlichen Entwicklungen wie beim Thema Nachhaltigkeit schwierig zu beantworten, denn der Bedeutungszuwachs dieses Themas ist multifaktoriell. Für die Holzwirtschaft ist es jedoch von großem Interesse, wo die größeren Impulse für das Thema gesetzt werden – denn dies ist für Holzmarketing wie auch Lobbying wichtig.

Die Mehrheit der Experten (61 %) erwartet, dass die Politik einen ordnungspolitischen Rahmen zu Ökologie, Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Neutralität setzt, der Chancen für die besonderen Vorzüge der Holzverwendung eröffnen wird. Nur 12 % der Befragten halten einen solchen Rahmen, von dem Holz profitiert, für unwahrscheinlich (26 % unklar). D. h., das Thema des Nachhaltigen Wirtschaftens bekommt durch politische Aktivitäten Rückenwind. Bei der Interpretation dieser Frage ist ein genaues Hinschauen wichtig: Die Mehrheit der Experten ist nicht der Meinung, dass die Politik einen ordnungspolitischen Rahmen für Holz setzt, sondern einen ordnungspolitischen Rahmen für Ökologie, Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Neutralität – eben Themen, von denen die befragten Experten annehmen, dass Holz hier seine Vorteile hat bzw. entwickeln kann. D. h., um diese Vorteile des Holzes zum Tragen zu bringen, ist (setzt man den beschriebenen politischen Rahmen voraus) eine Anstrengung der Branche notwendig, wie z. B. die Kommunikation dieser Vorteilhaftigkeit oder aber auch die Optimierung von Holzprodukten hinsichtlich dieser Themen. Ein solcher ordnungspolitischer Rahmen wird durch zukünftige europäische und deutsche Normen entwickelt werden. Die Branche sollte ein großes Interesse haben, für diesen Entwicklungsprozess Impulse zu liefern bzw. sich aktiv einzubringen.

## Persönlicher Nutzen dominant

Die Mehrheit der Experten ist sich darin einig, dass das Thema Nachhaltigkeit wichtiger und auch von der Politik aufgegriffen wird, so dass sich die Rahmenbedingungen für Holz verbessern. Wie wichtig wird für den Verbraucher das Thema Nachhaltigkeit werden? Den Experten wurde dazu die gleiche Aussage wie schon in der Vorgängerbefragung 2004 vorgelegt: „Gesundheit und Wohlfühlen werden wichtigere Verkaufsargumente für Holz und Holzprodukte als Ökologie, Nachhaltigkeit, CO<sub>2</sub>-Neutralität sein. Die meisten Kunden werden nur für die Eigenschaften mehr Geld ausgeben, von denen sie persönlich einen Nutzen haben und nicht

für Eigenschaften, von denen die Umwelt profitiert.“ 2004 bejahten drei Viertel der Befragten den langfristigen Trend „Wellness/Gesundheit“ dominiert vor Umwelt-Nutzen („ökologischer Werkstoff“, „Nachhaltigkeit“, „CO<sub>2</sub>-Neutralität“). Nur ein Sechstel der Befragten bezweifelte diesen Trend. Die befragten Experten der Expertengruppe sahen im Argument „Öko“ keine in der Breite angelegte Strategie für die gesamte Branche sondern eine Vermarktungschance für Nischenanbieter.

Die meisten befragten Experten erwarteten auch in der aktuellen Befragung, dass der persönliche Nutzen der Verbraucher bei Kaufentscheidungen für Holzprodukte wichtiger ist als „Eigenschaften, von denen nur die Umwelt profitiert“. Abbildung 2 zeigt die Bewertung für alle befragten Experten wie auch für die Experten des Längsschnittes (87 Experten, die sowohl 2004 als auch 2009 teilgenommen haben). Im Längsschnitt ist die Gruppe derjenigen, die diese Entwicklung für „(sehr) wahrscheinlich“ halten, kleiner geworden (68 % statt 80 %), aber diese halten zum größeren Anteil die Entwicklung für „sehr wahrscheinlich“. Gleichzeitig ist die Ablehnung durch die Bewertung „unwahrscheinlich“ zurückgegangen (mehr Nennungen „unklar“). In Summe lässt sich bei dieser Frage zusammenfassen, dass sich die Bewertung seit 2004 kaum verändert hat.

## Nachhaltigkeit nicht hinreichend

Auf den ersten Blick ergibt sich ein Widerspruch bei der Beantwortung dieser Frage zu den anderen Fragen dieses Fragenkomplexes. Beim genaueren Hinschauen entpuppt sich dieser Widerspruch nur als scheinbar. Holz als nachhaltiger Werkstoff profitiert zwar von der wachsenden gesellschaftlichen Bedeutung von Nachhaltigkeit (auch beim Bauen), gleichzeitig bleiben aber andere Argumente, die den persönlichen Nutzen der Verbraucher in den Vordergrund stellen (Gesundheit, Wellness, aber auch nicht explizit genannte wie Energiesparen u. a.) wichtiger. D. h. nicht, dass Nachhaltigkeit aus Sicht der Experten für Verbraucher unwichtig ist (ganz im Gegenteil! s. o.), sondern dass andere Themen für Kaufentscheidungen wichtiger sind. So ist Gesundheit ein Megatrend unserer Zeit (Horx et al. 2007). Er wurde schon Anfang der 1990er-Jahre von der amerikanischen Trendforscherin Faith Popcorn als wesentlich und langfristig beschrieben (Popcorn 1992: 84 f).

Die Expertenmeinung entspricht damit dem Konsumverhalten, das Trendforscher in den letzten Jahren beobachtet und mit dem Begriff Lohas (Lifestyle of Health and Sustainability) beschreiben (Wenzel et al. 2008 oder Kirig et al. 2009). Lohas leben einen Lebensstil, der Gesundheit und Nachhaltigkeit vereint. Wenzel et al. ordnen 30 % der Bevölkerung in Nordamerika und Europa den Lohas zu. Lohas verfügen über ein höheres Einkommen und sind für die Vermarktung (auch von Holzprodukten) eine besonders attraktive Zielgruppe.

## Lobbying für Holz

Der oben diskutierte ordnungspolitische Rahmen, von dem die Holzwirtschaft profitieren kann, wäre in erster Linie das Ergebnis einer politisch-gesellschaftlichen Entwicklung und weniger das Ergebnis der direkten Einflussnahme der Branche auf den politischen Entscheidungsprozess. Lassen sich solche Entwicklungen zukünftig durch die Holzwirtschaft aktiver (mit-)gestalten? Welchen Einfluss kann die Holzwirtschaft auf politische Entscheidungen nehmen? Wird die Bedeutung der Holzwirtschaft als Wirtschaftsfaktor in der Politik wahrgenommen?

Die Bewertung zu den Aussagen zu diesem Thema wird in Abbildung 3 dargestellt. Die Frage nach einem politischen Einfluss der Holzwirtschaft auf politische Entscheidungen wurde

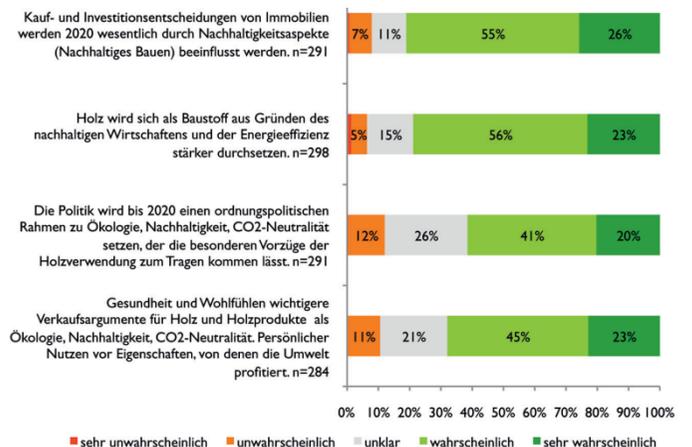


Abbildung 1 Die Bedeutung von Nachhaltigkeit für die Holzverwendung (2020)

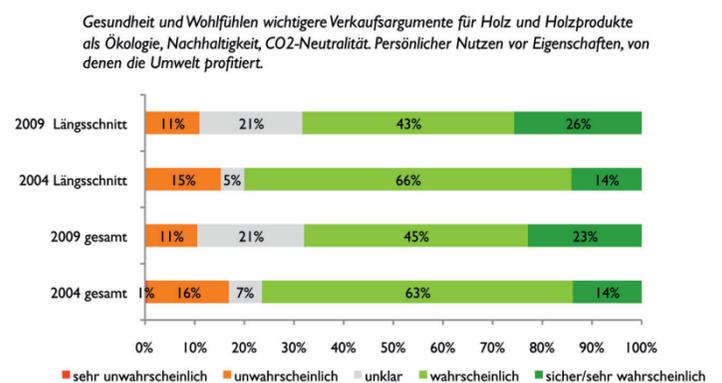


Abbildung 2 Längsschnitt: Persönlicher Nutzen versus Umweltbewusstsein als Antrieb (2004 bis 2009)

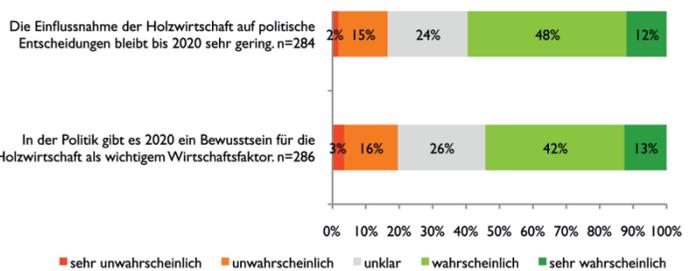


Abbildung 3 Durchsetzung der Interessen der Holzwirtschaft in der Politik (2020)

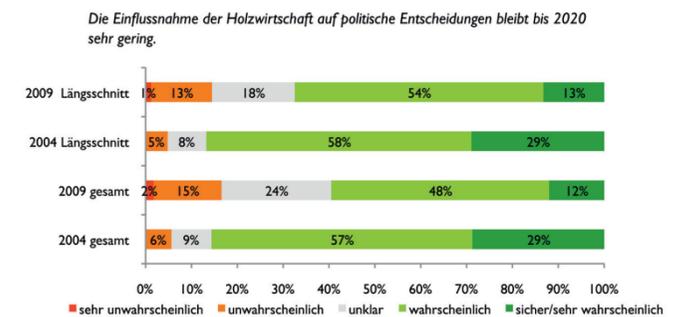


Abbildung 4 Längsschnitt: Einfluss der Holzwirtschaft auf politische Entscheidungen  
Grafiken: Knauf

schon in der Befragung 2004 gestellt. Die Experten sahen damals große Versäumnisse bei der Einflussnahme der Holzwirtschaft auf politische Entscheidungen. Sie rechneten nicht damit, dass sich die Holzwirtschaft in Zukunft stärker an politischen Entscheidungen beteiligt. 86 % der Experten gingen davon aus, dass bis 2020 der Einfluss der Holzindustrie auf politische Entscheidungen sehr gering bleibt. Insgesamt kam ein sehr großer Pessimismus der Experten bezüglich des Lobbyings der Branche zum Ausdruck. In der aktuellen Befragung widersprechen mehr Experten (17 %) der (gleich formulierten) These, dass der Einfluss der Holzwirtschaft auf politische Entscheidungen sehr gering bleibt. Eine Gruppe von 24 % ist sich „unsicher“. Die 2004 geäußerte klare Botschaft: „Die Einflussnahme der Holzwirtschaft auf politische Entscheidungen bleibt bis 2020 sehr gering“ bedarf heute einer leichten Relativierung. Nicht nur in der Gesamtgruppe aller befragten Experten sondern auch in der Längsschnittgruppe zeigt sich die Relativierung bei dieser Frage (Abbildung 4). Noch immer hält eine klare Mehrheit (60 %) einen sehr geringen Einfluss

der Holzwirtschaft auf die Politik für (sehr) wahrscheinlich. Damit wird der 2004 prognostizierte Trend bestätigt, jedoch hat sich die sehr negative Sicht der Experten 2004 etwas abgeschwächt.

Diese Frage sollte auch im Zusammenhang mit der weiteren Frage, ob es in der Politik ein „Bewusstsein für die Holzwirtschaft als wichtigem Wirtschaftsfaktor“ gibt, gesehen werden. Bei dieser Frage überwiegt die Zustimmung (55 % „(sehr) wahrscheinlich“). Man kann vermuten, dass die zahlreichen – auch von der Politik initiierten und mitgetragenen – Clusterinitiativen oder die Aktivitäten zur Charta für Holz zu der Einschätzung beigetragen haben. Die Wahrnehmung als wichtiger Wirtschaftsfaktor (und eventuelle Vorteile als nachhaltiger Baustoff) sind bislang aus Sicht der befragten Experten jedoch nicht ausreichend, um auf politische Entscheidungen einen stärkeren Einfluss zu nehmen. Die in diesem Beitrag skizzierte positive Sicht auf die Entwicklung des Themas Nachhaltigkeit könnte der Branche die Möglichkeit eröffnen, in der Politik stärker wahrgenommen zu werden.

► Literaturverzeichnis folgt in Teil III

\* Diplom-Holzwirt Dr. Marcus Knauf ist selbstständiger Unternehmensberater ([www.knauf-consulting.de](http://www.knauf-consulting.de)).

\*\* Prof. Dr. Arno Frühwald vom Zentrum Holzwirtschaft der Universität Hamburg hat die Studie wissenschaftlich begleitet.